

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 53 (1935)

Artikel: Notiz : schweizerisches Schulmaterial und schweizerischer Wandschmuck
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notiz

Schweizerisches Schulmaterial und Schweizerischer Wandschmuck.

Wir möchten das uns zugestellte Schreiben des Verbandes «Schweizerwoche» auch den Bündner Lehrern bekannt geben, damit sie, so weit ihr Einfluss reicht, für Anschaffung schweizerischer Schulmaterialien nachdrücklich einstehen.

«Wir beeihren uns, die Kant. Unterrichtsdirektionen, die Lehrmittelverlage und Schulmaterialverwaltungen auf neue Zweige einheimischer Industriearbeit aufmerksam zu machen, welche die Beachtung und Unterstützung der Grossverbraucher, insbesondere der öffentlichen Verwaltungen verdienen.

Schreibfedern. Seit längerer Zeit hat man in Fachkreisen die Frage erwogen, ob sich gewisse Spezialfabriken der Uhrenindustrie, speziell Uhrzeigerfabriken, nicht auf die Herstellung von Schreibfedern umstellen könnten. Man sagte sich, dass dort die Voraussetzungen für hochwertige Präzisionsarbeit vorhanden wären, um mit der Fabrikation von Schreibfedern, die bisher restlos vom Auslande bezogen worden sind, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Trotz Schreibmaschine und Füllhalter ist der jährliche Verbrauch an Schreibfedern in unserem Lande immer noch so gross, dass mit deren Herstellung schätzungsweise 200 Arbeitskräfte beschäftigt werden könnten.

Es hat nunmehr eine Uhrzeigerfabrik in La-Chaux-de-Fonds die Fabrikation aufgenommen und ist in der Lage, dem schweizerischen Verbraucher eine Kollektion guter Federn zur Verfügung zu stellen. Das Unternehmen apelliert an das Verständnis aller Kreise für die Möglichkeit, in einem der von der Krise schwer heimgesuchten Uhrenzentren neue Verdienstgelegenheiten zu schaffen.

Radiergummi. Auch hier handelt es sich um einen Artikel des täglichen Schul- und Bureaubedarfs, der zu 90% importiert wird. Es ist noch nicht allgemein bekannt, dass seit längerer Zeit in Altdorf und Pfäffikon Radiergummi hergestellt wird. Die betreffenden Unternehmungen sind nach längeren Bemühungen heute in der Lage, einen Gummi von guter Qualität auf den Markt zu bringen.

Wandtafeln sind ebenfalls in einheimischer Fabrikation erhältlich. Weitaus die meisten Bestellungen werden von den Schul- und andern Verwaltungen aufgegeben, und es wäre wünschbar, dass

auch hier die öffentlichen Gelder nach Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung im einheimischen Gewerbe zugeführt werden.

Wir bitten Sie höflich, veranlassen zu wollen, dass bei der Vergabe von Aufträgen für die erwähnten Erzeugnisse die vorstehenden Erwägungen allseits Beachtung finden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Verband «Schweizerwoche»

Das Zentralsekretariat.

Ebenso möchte ich erneut auf die Wolfsbergdrucke aufmerksam machen und den künstlerischen Wandschmuck, den diese bewährte Firma («Zum Wolfsberg», Zürich 2) seit Jahren herausgibt, sehr empfehlen. Die Geschäftsleitung schreibt:

Die bisherige starke Konkurrenzierung durch das Ausland, die Einfuhr von Reproduktionen, die zum guten Teil als Kitsch angesprochen werden muss, verbunden mit der intensiven Geschäftstätigkeit unserer Nachbaren, und ein zu wenig stark entwickeltes Bewusstsein um die eigene heimatliche Kunst, sind alles Hemmungen für die Entfaltung der Schweizer Künstler-Reproduktionen. Der Wunsch bereits bei der Jugend das Interesse für die Kunstäußerungen unseres Landes zu wecken, zu einer entsprechenden Einstellung zu erziehen, erscheint mir das Primäre der angeregten Förderung. In diesem Zusammenhange lässt sich die vermehrte Verwendung guten Bilderschmuckes und die Erhöhung der entsprechenden Kredite begründen. Der weitere Ausbau einer kulturellen Aufgabe, wie sie die Wolfsbergdrucke bedeuten, die auf eine Tradition von 25 Jahren zurückgeht, ist durch die lebendige Anteilnahme aus Erziehungskreisen gesichert, wenn durch Absatz der vorhandenen grossen Bestände an die Herausgabe neuer Reproduktionen herangetreten werden kann. Ich hoffe Sie davon zu überzeugen, dass die Erhaltung eines technisch leistungsfähigen Apparates wie ihn meine Offizin bedeutet, weit über persönliche Interessen hinausgeht.

Es sind im letzten Jahre, trotz der Krise und des starken Rückgangs von P. B. Barth «Die Fremdenlegionäre» (aus eidgenössischem Besitz) mit grossen Opfern herausgegeben worden, und ferner im Zusammenschluss mit dem Schweiz. Lehrerverein «Die Auswanderer aus dem Bahnhof Chiasso» von P. Chiesa. Ich sehe vor, auch in diesem Jahre mindestens ein Blatt zu publizieren, vorgesehen ist die Wiedergabe nach einem Gemälde von Albert Anker.